


HEBRON Blatt 1-24 Freundesbrief



 Marburger
Diakonissenhaus
Hebron


Liebe
Freunde
und
Weggefährten,
liebe
Leserinnen
und
Leser,


beim gemeinsamen
Bibellesen sagte eine
Schwester, die bis
vor Kurzem in der
Krankenseelsorge
gearbeitet hat:

„Ich kannte die Redensart nicht, doch ich habe sie in den letzten Jahren häufig gehört: ‘Die Hoffnung stirbt zuetzt!’ Dabei stirbt die Hoffnung doch überhaupt nicht!“ Wir lasen den Tagestext aus 1. Petrus 3, in dem es in Vers 15 heißt: **Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.** Eine andere Schwester warf ein: „Ich finde es interessant, dass dort nicht steht, dass wir über den *Glauben* Auskunft geben sollen, der in uns ist, sondern über die *Hoffnung*.“ Und eine weitere Schwester meinte: „Christus in uns, die Hoffnung der Herrlichkeit.“ Ja, das wollen wir gern: Erzählen von der Hoffnung, die uns erfüllt. Weitersagen von Jesus Christus, der in uns lebt. Und mit ihm unser Leben gestalten. Transparent sein für ihn. Er hat den Tod besiegt. Er ist auferstanden und lebt. Er ist der Grund unserer Freude und Hoffnung. Auch wenn wir als Schwesternschaft älter und kleiner werden, so ändert sich doch am Grund unserer Hoffnung nichts.

Lesen Sie auf den folgenden Seiten, wie wir unserer Hoffnung Gestalt geben. Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihr Interesse an dem Weg, den Jesus Christus mit uns geht. Und wir freuen uns, wenn Sie uns verbunden bleiben und uns im Gebet und mit Fragen, Anregungen und Gaben unterstützen.

Herzliche Grüße und Segenswünsche


Diakonisse Renate Lippe,
Oberin

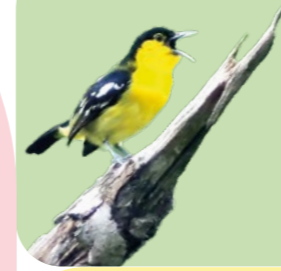

Willi Feldkamp,
Verwaltungsleiter



16 JUNI
2024

116. Jahresfest
Tag der Begegnung
des Marburger
Diakonissenhauses
Hebron

**ICH WILL
DEN HERRN LOBEN
ALLEZEIT**



ab 09:30 Ankommen



10:30 Festgottesdienst

Festpredigt: Frieder Trommer, Vorstandsvorsitzender des DGD e.V.

ICH WILL DEN HERRN LOBEN ALLEZEIT (Psalm 34,2)

Liturgie: Schwester Renate Lippe, Oberin

Musikalische Gestaltung: Arthur Görg

Parallel: **Kindergottesdienst**
Kerstin Suchland

11:45 bis 14:00

Zeit der Begegnung

- Mittagessen | Kaffeetrinken | Gespräche
- Ausstellung zum geplanten Lebenspark –
- Ideen, Anregungen, Fragen
- Gebetsstationen
- Büchertisch | Bilderbogen 2023/24



Festfeier

14:00

„Hebron – was nun?“

Podiumsgespräch
mit Schwestern und Mitarbeitenden
Moderation: Katharina Heiser
Musikalische Gestaltung: Dr. Guido Baltes (Gitarre und Gesang),
Arthur Görg (Orgel und Klavier) u.a.

Musikalische Gestaltung:

Parallel: **Angebot für Kinder**
Schwester Monika Aßler



15:30

Auf Wiedersehen

Aus Schwesternschaft und Hebrongemeinde

Unseren **Frühjahrs-Schwesterntag** am 10. März haben wir genutzt, um miteinander zu reden über anstehende Veränderungen: Wir planen, die Pflege in unserem Feierabendhaus zukünftig nicht mehr stationär, sondern ambulant sicherzustellen. Außerdem haben wir über den aktuellen Stand der Bauarbeiten, die Planungen für den Umbau von drei Stockwerken im Mutterhaus und den Lebenspark informiert und uns ausgetauscht. Lesen Sie mehr davon in den Artikeln von Verwaltungsleiter Willi Feldkamp.

Wir hatten einen angeregten, ehrlichen Austausch über die Fragen, die uns bewegen. Miteinander haben wir entdeckt, wie Jesus Christus Türen in die Zukunft öffnet: Er lässt uns Menschen finden, die gern ihr Knowhow einsetzen und gibt uns als Finanzspritze eine Immobilie. Welch ein Herr!

Mit den Vorbereitungen für den Umbau haben wir bereits begonnen und Möbel und gelagerte, nicht benötigte Wäsche aussortiert. Ein sehr großer LKW aus **Ungarn** hat im März einen großen Teil mitgenommen für Gemeinden in Ungarn. In den nächsten Wochen werden Schwestern umziehen, die noch in den umzubauenden Stockwerken wohnen.

Aktuell arbeiten wir an einer neuen **Homepage** für unsere Schwesternschaft. Vielleicht ist Ihnen an diesem Hebronblatt aufgefallen, dass wir unser **Logo** bereits verändert haben: Aus „Diakonissen-Mutterhaus Hebron“ ist „Marburger Diakonissenhaus Hebron“ geworden. Wir haben durch die Jahre hindurch festgestellt, dass „Mutterhaus“ kein allgemein verständlicher Begriff ist: In Zeiten, als das Diakonie-Krankenhaus noch eine Entbindungsstation hatte, standen regelmäßig werdende Mütter mit ihren Partnern vor der Tür und wollten zur Entbindung kommen. Also haben wir auf Diakonissenhaus geändert – wiewohl für uns das Mutterhaus natürlich immer das Mutterhaus bleibt. Außerdem haben wir gleich die Ortsangabe zum Namen hinzugefügt; so bekommen Menschen, die uns nicht kennen, gleich eine geografische Orientierung. Geblieben sind die blauen Punkte, die



Schwesterntag
Sonneck-Musical



Zielbestimmung:
Ungarn



Neuer Vorstand

an unsere Tracht erinnern. Die Anordnung signalisiert eine Offenheit für weitere Menschen, die in unterschiedlicher Verbindlichkeit mit uns auf dem Weg sein wollen. Neu hervorgehoben haben wir jetzt das Kreuz. Es steht für Jesus Christus, der Mitte und Grund unserer Schwesternschaft ist. Und noch was: Das Logo kann jetzt auch ohne den Schriftzug stehen, was vorher nicht der Fall war.

Im November haben wir einen neuen **Gemeindevorstand** gewählt und ihn am 28.1.2024 eingeführt. Für das erste Mai-Wochenende planen wir Klausurtag, in denen wir vor Jesus sein und uns auf die Ziel- und Schwerpunktsetzung für die nächsten fünf Jahre verständigen wollen. Eine 15-Jährige aus unserer Gemeinde hat ein kleines **Video** gedreht und verschiedene Personen gefragt, was ihnen die Hebrongemeinde bedeutet. Schauen Sie einmal rein. Am Schluss des Videos sehen Sie auch zwei Fotos vom Teenkreis. Er ist im Oktober 2023 gestartet und findet seit April wöchentlich samstags um 17:00 Uhr statt.



Gemeinsamer Gottesdienst

Zu unserer Gemeinde gehören neben zwei deutschsprachigen Hauskreisen ein koreanischer und ein ukrainischer **Hauskreis**. Am 14. April haben wir einen **gemeinsamen Gottesdienst** in der Evangeliumshalle gefeiert mit beiden Hauskreisen und Predigtimpulsen in allen drei Sprachen. Wir freuen uns sehr, dass wir schon heute in mehreren Sprachen Jesus Christus loben können als den guten Hirten. Schw. Renate Lippe, Oberin/Pfarrerin



Aus Sonneck

„Zurück zum Vater ...“

Nicht sofort kommt man bei diesem Titel darauf, dass Grundlage für unser **Musical** in diesem Jahr die kurzen Sätze aus Lukas 15 über den ZWEITEN Sohn im Gleichnis von den verlorenen Söhnen war. Zornig geht der ältere weg und liebevoll wird er vom Vater gebeten, sich mit zu freuen über die Rückkehr des Bruders.

Eindrücklich sangen und spielten die Kids und Teens vom Ärger und der Enttäuschung, die das Fest bei der Rückkehr des jüngeren Sohnes in ihm auslösten. Mit seiner Wut landet er auf einem abgelegenen Felsen, angetrieben von seiner Leistung, von Ego, Verdienst und Stolz. Sehr zentral und nachdenkenswert dieses Stück von Peter Menger.

In einer solchen Woche ist in Sonneck das ganze Haus voller Gesang. Freude und Anspannung werfen sich den Ball zu und motivieren alle zu besonderen Leistungen. So manches Kind wächst über sich hinaus und wagt, was es selbst vorher nicht gedacht hätte. Dass sich am Ende alles rund zusammenfügt und es eine „gute“ Aufführung wird, liegt nicht in unserer Hand. Jedes Jahr staunen wir alle miteinander, wie Gott nicht nur hilft, alles gut auf die Bühne zu bringen, sondern Menschen bewegt, so dass sie im Anschluss an die Aufführung auf uns zukommen und sagen: „Das hat gutgetan.“ „Das hat mein Herz berührt.“ In diesem Jahr hatten wohl manche auf dem Heimweg die Frage im Gepäck: „Wo stehe ich? Wartet der Vater auf MICH?“

Wir freuen uns, dass Gott in Sonneck sichtbar am Werk ist und die unterschiedlichen Menschen mit offenen Armen willkommen heißt. Wir möchten es auch tun und bleiben weiter bemüht, immer wieder kreative und **ansprechende Veranstaltungen** zu gestalten. Danke, für alle Unterstützung Ihrerseits! Im Namen des gesamten Teams, Schw. Christina Kuhlmann, Programmverantwortung Sonneck

Zum Programm von Haus Sonneck



Besonderes Angebot für BestAger!



Wenn Sie in diesen Tagen zu unserer Mutterhauspforte gehen, kommen Sie ins Staunen. Neben der Pforte liegen 20 große, weiße Big Bags, prall gefüllt mit je fast einer Tonne Pflastersteinen, dem ehemaligen **Fußweg neben der Pforte**.

Zusätzlich gehen Sie über Stahlplatten, so befestigt war unser Zugang schon lange nicht mehr. Man könnte also meinen wir wären steinreich und bei uns wäre alles in der Tüte. Das stimmt nun leider doch nicht.

Wir sind nicht steinreich. Der **Jahresabschluss 2023** führt uns die deutlich gestiegenen Kosten des letzten Jahres vor Augen. Weit über 400.000 Euro mussten wir zusätzlich ausgeben für Energie, Lebensmittel und Personal. Einen gleich hohen Betrag haben wir in Instandhaltung und energetische Sanierung investiert.

Was wir schon lange wissen, wird nun immer deutlicher. Die großen Mutterhausgebäude, das „Mutterhaus-Kleid“, ist für die kleiner werdende Schwesternschaft zu groß. Dies führt zu Kosten, die die Schwesternschaft nicht mehr tragen kann.

Was können wir tun?

Zunächst werden wir den Pflege- und Wohnbereich im Feierabendhaus umstellen. Das Stichwort lautet „Ambulante Pflege rund um die Uhr“. Die Pflegeversicherung gibt der häuslichen Pflege den Vorrang. Wir werden also die Pflegestation im Feierabendhaus „ambulantisieren“. Dafür wird unser neuer Kooperationspartner, die Diakonie Bethanien in Solingen, die „**Mobile Pflege Hebron**“ gründen. Unsere Mitarbeiterinnen aus Pflege und Betreuung wechseln zum 1. Oktober in den neuen Dienst und versorgen unverändert alle Schwestern ambulant in ihren Zimmern. Bei der ambulanten Versorgung wird neben der Grundpflege auch die Behandlungspflege abgerechnet, also Medikamentengabe, Infusionen, Augentropfen geben, Kompressionsstrümpfe anziehen etc. Dies führt zu Mehreinnahmen und zu einer besseren Finanzierung für das Pflorgeteam.

Neu ist dabei auch, dass wir freie Zimmer nicht wie bisher leer stehen lassen müssen. Wir können **Seniorinnen aus Wehrda und Umgebung** im Feierabendhaus aufnehmen, und die Mobile Pflege Hebron versorgt sie. Für diese Zimmer bekommen wir dann Miete und können Hauswirtschaft und Verpflegung anbieten. Noch brauchen wir viele Zimmer für unsere Schwestern, aber wir sind damit für die Zukunft gut aufgestellt, auch für die späteren Bewohnerinnen und Bewohner im Lebenspark.

Willi Feldkamp, Verwaltungsleiter



Auf dem Weg
zum Lebenspark



Die Planungen für die Sanierung und den Umbau des Mutterhaus-Altbaus werden jetzt konkret. Im Bild gesprochen werden wir das „Mutterhaus-Kleid“ umschneiden und Wohnraum für neue Bewohnerinnen und Bewohner schaffen.

Die schon erwähnten Big Bags sind Folge der Vorarbeiten für die Sanierung. Das schon seit vielen Jahren stillgelegte Schwimmbad des Mutterhauses haben wir ausgebaut. Es musste richtig ausgebaggert, zerkleinert und entsorgt werden. So haben wir jetzt neben der Pforte Platz für eine **Baustellenzufahrt** und festen Grund für den notwendigen Baukran geschaffen. Schon in wenigen Wochen kommen das **Baugerüst und der Kran**.

Dann sanieren wir zunächst das **Dach des Mutterhauses**. Dabei können wir auch den hässlichen Überbau, den Maschinenraum des alten Aufzugs, entfernen. Wir haben einen neuen **Aufzug** bestellt, er wird Anfang August eingebaut und stellt den barrierefreien Zugang für die oberen Stockwerke sicher.



Im **obersten Stockwerk** des Mutterhaus, dem vierten Stock, direkt unter dem Dach, bleibt ein Bereich des gemeinschaftlichen Wohnens. Fünf Wohneinheiten mit eigenem Bad, ein großer Gemeinschaftsraum mit schöner Küche, ein Büro und ein Gästezimmer sind hier vorgesehen.

Im Stockwerk darunter, dem **dritten Stock**, werden bis zu 10 Wohnungen entstehen. Jede kleine Wohnung hat zwischen 40 und 60 qm Wohnfläche: zwei Zimmer, ein Bad und eine Einbauküche.

Im **zweiten Stock** des Mutterhauses, der jetzigen Verwaltung, könnten nochmals fünf Wohnungen entstehen und ein verkleinerter Verwaltungsbereich. Hier wäre auch eine größere Wohnung möglich.

Wir sanieren von oben nach unten und beginnen auch dies in den nächsten Wochen. Die **Kostenschätzung** für das Dach mit Gerüst und Kran, neue Fenster, neuer Aufzug und 1.000 qm sanierter Wohn- und Nutzfläche liegt bei 2,2 Mio. Euro.

Schon Anfang 2023 haben wir uns von einer Immobilie in Hannover getrennt. Bis Ende 2024 wollen wir uns von einer weiteren Liegenschaft in Marburg trennen. Mit den Verkaufserlösen können wir schon weite Teile der Sanierungskosten **finanzieren**. Es bleibt eine Lücke von mindestens 500 Tsd. Euro. Hier sind wir für jede Unterstützung und jede **Spende** dankbar.

Willi Feldkamp, Verwaltungsleiter

Unser Alten- und Pflegeheim Tannhäuser

In Hebräer 11,1 heißt es: „Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“

So hatten wir seit 2020 die feste Zuversicht und zweifelten nicht am Plan eines **Ersatzneubaus für unser Alten- und Pflegeheim Tannhäuser** in Biedenkopf. Zusammen mit der DGD-Stiftung, die nach einem beabsichtigten Trägerwechsel den Tannhäuser in Biedenkopf-Wallau weiterbetreiben wollte, fanden viele Planungssitzungen während der Corona-Pandemie statt. Viel Zeit ging verloren. Dann erwies sich der Bebauungsplan als Hindernis. Im Jahr 2023 musste noch ein Änderungsantrag zum Bebauungsplan gestellt werden, alles mit weiteren Sitzungen und Eingaben verbunden. Zwischenzeitlich war 2022 der Russland-Ukraine-Krieg ausgebrochen. Die Bauzinsen stiegen unaufhörlich und auch die Baukosten. Von zunächst geplanten 10,5 Mio. Euro auf 12,5 Mio. Euro und zuletzt auf 15 Mio. Euro. Da es für Neubauten von Pflegeheimen keine Zuschüsse mehr gibt, muss die Finanzierung ganz über den Eigenanteil der Heimbewohner erfolgen. Der Eigenanteil der Heimbewohner im Tannhäuser liegt schon jetzt bei 2.900 Euro pro Monat. Im Neubau wäre er auf 4.100 Euro pro Monat gestiegen. Und das für ein Pflegeheim in Biedenkopf-Wallau, nicht in Stuttgart oder München. Angesichts dieser Kostenentwicklung haben der Vorstand und das Kuratorium der DGD-Stiftung am 14. März den **Beschluss gefasst, den Neubau in Wallau aufzugeben**. Dies war eine sehr schwierige und schmerzhaft Entscheidung, nicht nur wegen der verlorenen Planungskosten. Nun stehen wir erneut vor der unverändert schwierigen Aufgabe, den Betrieb des Pflegeheims im alten Tannhäuser fortzuführen. Auch hierzu laufen Gespräche mit der DGD-Stiftung und den Behörden des Landkreises. Wir haben die feste Zuversicht, dass unser HERR uns einen guten Weg weist, für alle Bewohner und auch

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Tannhäusers. *Willi Feldkamp, Verwaltungsleiter*



Am Ziel



Jesus Christus spricht:
Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Johannes 14,19

In Liebe und Dankbarkeit
haben wir Abschied genommen
von unseren Schwestern

Marga Schütz * 13.12.1930 † 28.2.2024

Luise Göbel * 22. 7.1926 † 12.4.2024